

Ein neu inventirter Ofen, welcher gegen einen von gleicher Art gemachten Schranck über, geordnet werden kan

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): - **(1980)**

Heft 93

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Caput IV.

Ein neu inventirter Ofen / welcher gegen einen von gleicher Art gemachten Schranck über, geordnet werden kan.

§. 1.

Eiser Ofen, welcher nach seinem äußerlichen Ansehen genugsam darthut, daß er gar wenig Raum in einem Zimmer einnimmt, kan ganz von Köpfer- Arbeit zu bereitet, und sowohl als ein Wind-Ofen, als ein ordentlicher oder gemeiner mit einer inwendigen Zunge eingerichtet werden. Da nun dabey seine Gestalt also beschaffen, daß der ganze Körper mehr zu einer schmalen als breiten Figur geneigt: so wird unschwer zu begreifen seyn, wie die Hitze um so viel leichter durch die Neben-Seiten, die das Feuer umfassen, zu dringen vermag, gend heißen wird. Über dieses zeigt auch die hohle Öffnung bey A Tab. VII, daß durch selbige nicht weniger starke Hitze in das Zimmer kommen kan, und wo man den Fuß oder das Haupt-Postament des Ofens also verfertigt, wie allhier der perspectivische Riß ist, daß man die eine Seite des Ofens mit einer kleinen eisernen Neben-Thüre ausrüstet, welche sich nach abgebranntem Feuer öffnen läßt, um der Hitze, so von den übrigen Kohlen vorhanden, in das Zimmer Gelegenheit zu verstatten / so zweifle ich nicht, es dürfte ein solcher Ofen ohnstreitig so gute Wirkung, als hübsches Wesen behaupten. Ich habe ihn auch zu dem Ende mit andern Neben-Zierrathen vorstellig machen wollen, damit man, wo man die Freiheit hat, etwas nach Gefallen anzuordnen, desto ehender abnehmen könne, wie man das übrige, was bey dem Ofen in der Nähe seine Stelle krieget, in gehöriger Symmetrie behalte. Und da man heute zu Tage den Frankosen in manchem nachzuahmen pfleget: so habe auf Veranlassung des Plazes occasion genommen, zu hinterst in der Wand eine nach Frankösischer Art angerichete Wand-Küche vorblicken zu lassen, damit man in etwas daraus erwägen möge, was für ein Wohlstand daraus zuwüchse, wenn man auf der andern Seite, gegen den Ofen, einen Schranck von gleicher Figur stellte. Da es auch den Bau-Meistern billig verübelt wird, so sie den Stuben-Boden schlechterdings anlegen, ohne zuvor auf den darein gehörigen Ofen zu reflectiren: als habe ich bey diesen zwölfserley neuen Gedanken, durchgehends auch die Fuß-Böden nach Beschaffenheit jedweden Ofens zugleich mit angewiesen, damit man allenfalls, bey Mangel eigener Invention, hiedurch einige Spuren zu solchen Ausführungen antreffe. Die untere Platte, welche sowohl unter dem Ofen-Fuße, als um die Seiten-Wände der Stube herum läuft, ist nach Art der neuesten Lambriken beygefüget worden, und selbige eben zu dem Ende an den Seiten-Wänden der Stube etwas weit hervorsteckend gemacht, damit die Sessel nicht zu nahe an die Tapeten gerückt, und diese davon abgenüget werden können. Wenn man daher gleich Anfangs in einem Zimmer unten solche hervorragende Platten nicht sparet, so kan man der sonst hohen Lambriken gang überhoben bleiben, weil sie ohne dem keine sonderbare Zierde seyn, und damit gleichwohl dasjenige erhalten, was von diesen zu gewarten; ja die hohen Lehn-Sessel werden eben so wenig als andre niedrige die Tapeten verderben können.

§. 2.

Zu Aufrichtung eines solchen Ofens könnet ihr Tab. VIII. etwas umständlich untersuchen, so werdet ihr in Fig. 1. diejenige Platte antreffen, von der wir allererst geredt, mit ihrem Maas, und wie sie an den Ecken bey A und B zusammen zu schmiegen, auch einwärts bey C und D eine Einsenkung haben müssen, und hinten bey E an der Stuben-Wand anzubringen seyn. Das Ofen-Loch, welches hinten an der Wand durch die Mauer bey O O und P P gehen soll, könnet ihr ebenfalls aus Fig. 1. beurtheilen, und dabey wahrnehmen, daß das punctirte Zwischen-Stück R T, durch gedachtes Ofen-Loch abermahls bloß deswegen zu gehen, damit unter R T zwischen E, die öftters erwehnte Aschen-Schublade Fig. 16 könne eingeschoben werden.

§. 3.

Fig. 2. Fig. 2 weist den völlig zusamm verfaßten Kofst, wie er aus eisernen Stänglein und Blech zusammen zu hängen, und bey QS Einschnitte hat, welche eben unten auf das Quer-Stück R T, so dann in der Aufrichtung zu zu liegen kommen. Die Höhe der Füße an solchen

dem Kofst, erhellet aus der beygeschriebenen Zahl, nemlich 6 Zoll, und ragen selbige also auf den Boden hinunter, welcher bloß mit Ziegelsteinen kan beleyet, und bis an die innere Einsenkung der vorgedachten Platten-Stücke CD im Umfang gehen; wie den die punctirten Linien noch mehr Deutlichkeit hegen, wo die Füße des Kofstes hingestellet werden müssen.

§. 4.

Nach diesem, verfertigt man ein anderes Stück Fig. 3 / so, wie es hier gestaltet, welches Stück, wenn es nach beybemeldtem Maase ist, nicht zu groß fällt, in eines jeden Töpffers Ofen dauerhaft ausgebrannt zu werden. Denn an den Ecken solche Stücke zu verbinden wäre sehr unbequem. Nebst diesem, verschaffet noch zwey andre mit gleichen Zierrathen und architectonischen Gliedern ausgestattete Stücke, wie Fig. 4. So wohl Fig. 3, als diesen zweyen, gebet oben bey dem Brust-Gesimse WW eine gehörige Einsenkung, daß die hervorragenden Zapfen-Stücke XXX Fig. 8, und VV Fig. 10, wie auch Fig. 9 YYY wohl hinein passe, und sie sich gleichsam in ein ander verplatten können. Unten an Fig. 3, wie nicht minder an die zwey andern nach Fig. 4 ausgearbeiteten Stücke, formiret etwas starcke hervorragende Zapfen, nach Anweisung der schattirten Figur, damit ihr diese Stücke dadurch unten in die eingesenkten Platten-Stücke Fig. 1 können zur Befestigung bringen; wozu die von Fig. 3, nach Fig. 1 herunter fallenden punctirten Linien die correspondenz der nöthigen Verbindung anzeigen, und zu verstehen geben, wie ermeldte Zapfen in das Eck Fig. 3 bey G, als auch bey F, gehet eingeschoben werden müssen. Die zwey der Fig. 4 ähnlichen Stücke, kommen so denn unten bey FN diesseits hinter das Platten-Stück Fig. 1 bey B, und das andre Stück jenseits bey D. Diese zwey lehere Stücke nach Fig. 4, müisset ihr ferner noch mit anderen hervorragenden Zapfen oder Platten-Stücken versehen. Eine Hervorragung bey EF, die andre hinten, wo das Stück an die Wand hingehöret, bey MN. Die Hervorragung bey MN dienet / daß ihr die steinerne Wand hinter den Ofen gleichsam als eine Mute, die mit der Dicke dieser Hervorragung übereintrifft, können ausnehmen, und als denn solches Theil NM mit Ofen Speise darein versichern. Das andre Theil, vorne bey FE, nützet zu gleichmäßiger Verbindung, wenn ihr vorher zwey Stücke nach Fig. 6 zubereitet habt. An eines dieser Stücke Fig. 6, können ihr vorne eine Oeffnung bestimmen, die rings herum eine Einplattung hat, darein sich eine eiserne Thür Fig. 7 schicket, welche mit der Seite K Fig. 7, in die Ausnahm Fig. 6, ungefehr bey H mit ihren charnieren kan geordnet werden. Diß Stück Fig. 6, mit seiner just darein gerichteten Thüre, schaffet zwischen Fig. 3 und 4, daß der untere hervorragende Zapfen bey G, unten in Fig. 1 an die Platte paßet; der Einschnitt CD Fig. 6, sich an das hervorragende Zapfen-Stück Fig. 3, nemlich AB, gehöriger Art reimet; und die andre Seite an Fig. 6, welche oben mit VG bezeichnet, sich dichte an das hervorragende Zapfen Stück EF Fig. 4 fügen läßet; so werdet ihr durch diese Verbindung diesseits den Ofen-Fuß zu Stande gebracht haben. Mit dem zweyten Stücke, so nach Fig. 6 gemacht worden, welches keine eiserne Thür hat, sondern bloß aus Töpffer-Arbeit bestunde, können ihr auf der andern Seite des Ofens, nemlich zwischen CD Fig. 1, eben also verfahren, und so fort den ganzen Ofen-Fuß dadurch erlangen.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 6.

Fig. 7.

§ 5.

Weiter hat man zwey andre Stücke nach Fig. 8 zu verfertigen nöthig, welche gleichsam ein Schafft-Gesimse, oder eine Basin, über dem Postament formiren, und selbige, wie schon oben erinnert, unten bey XXX, mit einem hervorragenden Zapfen-Stück, und oben bey ZZZ mit einer Einsenkung zu besorgen. Diese zwey Stücke, wie Fig. 8, werden bey Aufrichtung der übrigen Theile des Ofens auf Fig. 3 und Fig. 4, oben auf das Brust-Gesimse hinter WWWW eingesenkset, und alle Fugen gebühlich mit Speise ausgefüllet. Da nun aber bey Zusammenstellung zweyer solcher Stücke, eine Fuge bey ZO X zum Vorschein kömmet, die dem Wohlstande etwas entgegen zu seyn scheint: so kan man zur Zierde, wie oben schon angegeben, auch hier ein ausgeschnittenes Blech nach Fig. 11 machen lassen, und, wenn selbiges mit einigem Laubwercke, wie in dem perspectivischen ganzen Ofen Tab. VII. zu ersehen, getrieben worden / über die gedachte sichtbare Fuge ZO X hinüber beugen, und mit Schraubchen oder Stiften zwischen die Fuge anstrengen; da denn das Wesen der Speise zwischen den Fugen verdeckt ist. Und wenn das Blech die übrige couleur des Ofens empfängt, oder nebst anderer Zierrath vergoldet werden solte, würde man es schwerlich vor ein besondres Stück beurtheilen.

Fig. 8.



§. 6.

- Fig. 9. Auf diese zusammengefügte zwey Haupt-Stücke, folgen nun zwey andere grosse zu bestimmen, die ihr nach deren Maas und der Instruction Fig. 9 gestalten könnet. Wenn ihr also diesen zwey Stücken nach der deutlichen Vorstellung, oben einen eingelatteten Hals FL I anordnet, der sich auch etwas seitwärts in einem bey A a herunter begiebt, und unten bey YYY in einen hervorragenden Zapffen endiget, dabey nicht minder die oben halbrunde Oeffnung also disponiret, daß auf der langen Seite hinauf e d, auch einwärts in diese Stücke, eine Einsenkung im Vorrath ist, in welche man nach Art einer steinernen, oder besser, einer eisernen Brat-Röhre, eine völlige Verkleidung bewerkstelligen kan: so könnet ihr alsdenn unten bey d, zwischen den beyden Stücken selbst, von einer zu der andern herüber, ein starkes eisernes Blech, als einen Boden dieser Röhre, befestigen, welche in Fig. 17 im Profil durch den Rauch hindurch, mit zweyen Linien in etwas bey Ff angedeutet ist.
- Fig. 17.

§. 7.

- Die zwey Stücke selbst aber, wie Fig. 9, füget ihr in diejenigen zwey andren, so mehr nach Fig. 8 gemacht werden, daß die Zapffen-Stücke YYY sich geziemend in die accordirende Fuge ZZZ Fig. 8 schicken. Wenn solches vollbracht, so könnet ihr als denn erst ausüben, was im vorigen § von der eisernen Platte und Brat-Röhre gemeldet worden, und den Ofen inwendig nach Nothdurft mit Speise und Rütte belegen. Hierauf schaffet ihr noch zwey andre Stücke nach Fig. 10, und bringet den unten an solchen Stücken hervorragenden Zapffen VV über die Fuge Z O X, welche mit der äussern Zierrath Fig. 11 verkleidet, so wird das Band-förmige Theil an diesem Stücke Bb Fig. 10, sich in den Einschnitt Fig. 9 bey A a schliessen. Die ganze Seite V G aber Fig. 10, wird so den an Fig. 9 bey Y bis nach i, die Bedeckung der zwey neben einander stehenden Haupt-Stücke abgeben. Wenn ihr auf der andern Seite mit diesem nach Fig. 10 ausgearbeiteten Stück eine gleiche Verbindung erlanget / so müßet ihr wiederum zwey andre mit etwas stärker Zierrath versehene Stücke zur Bedeckung des Ofens bey Handen haben, damit der Ofen gleichsam ein Haupt-Gesimse bekomme und der architectonischen Ordnung gemäßer gehandelt werde.
- Fig. 10.

§. 8.

- Fig. 11. In Fig. 12 findet ihr zu diesen zwey Krank-Stücken die gehörige Höhe und Breite mit beygeschriebenen Zahlen; welche der verständige Töpffer in acht nehmen muß, daß sie unten während dem Austrocknen, ehe sie zum Brenn-Ofen geliefert werden, an den Ecken ihren winkelrechten Stand nicht verliehren. Denn da es öfters zu geschehen pfeget, daß sich die Töpfer-Erde durch die ungleiche Nezung hier und dar einziecht; also ist es dienlich, wenn man zu winkelrechter Erhaltung der Ecke, inwendig in solche Stücke, vorne, Brettlein zusammenfüget, und so lange darunter gestüket läßet, bis die Austrocknung ganz und gar geschehen. Diese sothanig ausgebrannte Krank-Stücke, welchen ihr auch unten bey k g h so grosse Einsenkung müßet überlassen haben, als die Zapffen-Stücke l fi Fig. 9 erfordern, habt ihr igt zu rangiren. Oben, an erwehnten Stücken, Fig. 52, soll ein runder Streiffen m o, als ein hervorragender Zapffe seyn, der sich wiederum in das ausgeschweiffte und einwärts übereinkommende Stück Fig. 13 schicket.

§. 9.

- Fig. 13. Fig. 2 wird so denn auf das eine Stück Fig. 9, und das andre Stück nach Fig. 12, eben falls auf das andre nach Fig. 9 aufgeführte Stück gesetzt, so schliesset die Spitze R an Fig. 22 über das mittlere Stück Fig. 10 oben bey Q P: und verbinden sich also diese Stücke mit sich selbst untereinander. Auf die beyden Stücke Fig. 12 ordnet ihr alsdenn Fig. 13, als den obersten Karniß, welcher den ganzen Ofen oben zusammen fasset, und die untern tragenden Stücke verknüpffet. Ehe ihr aber noch Fig. 13 würcklich applicirt, so könnet ihr, um den Rauch in diesem Ofen noch ein wenig aufzuhalten, nach Gefallen eine Zunge Fig. 17 AA schräge hinein lagern; endlich auch ein Stück nach Fig. 15 machen lassen, welches auf Fig. 13, als eine verzierte Decke muß gestellet werden, und mit seinem Zapffen q q bey r r Fig. 13 einpasset. Zu besserer Reinigung des Ofens, kan die oberste Knopff-förmige Zierrath, als ein Zapffen gebildet werden, der sich zu seiner Zeit heraus nehmen läßet. Fig. 14 zeigt einige verzierte Klöckchen an, die nebst dem unter diesen noch befindlichen, wiederum von eisernen Bleche getrieben, und also zur Verkleidung des sichtbaren Theiles der Fuge, wie diejenige, in Fig. 11, angeschraubet werden kan; so wird nun der Ofen seine Vollständigkeit haben.
- Fig. 17.
- Fig. 15.
- Fig. 14.

haben. Zu mehrerer Deutlichkeit, weist sich im Profil Fig. 17, wie der Kofst mit seinen Füßen T V W X von der Erde ab, und wie die Aschen-Schublade mit ihren Räderchen R S darunter stehet; ingleichen, wie die untere Platte, so vormahls in Fig. 1 abgebildet/hier in A im Profil zu betrachten ist. Der halbe Durchschnitt des Ofen-Loches, ist mit Z bezeichner. Das Postament Stück, so zuvor in Fig. 3 und 4 beschrieben worden, präsentiret sich unten bey B Fig. 17, wie es könnte hohl gemacht, und der Dicke dadurch etwas benommen werden, damit es im Ausbrennen keinen Riß zu besörchten haben möge. Nach der eingebogenen Figur dieses Durchschnitts, richtet sich auch der innere Wand-Kofst. C zeigt den Durchschnitt des Brust-Gesimses; und o q, daß bey einem solchen, noch ein plattes Stück wegen des Abstandes von der Wand, hinten über dem Ofen-Loche in der Stube bis an den Ofen müsse befestiget werden, davon das eine End bey Q in der Mauer, das andre bey O in dem Stück o d e eingesencket. E F und e f, ist die Verplattung der übrigen anwachsenden Stücke in Profil; wie denn weiter oben bey G H, g h, eine gleichmäßige Uebereinandersehung sich offenbaret. I K und k i weist eben ein solches; wie nicht weniger L M und m l. Y steller dar, daß die Rauch-Röhre von dem Ofen durch die Wand nach dem Schornstein gehet, und unten etwas aufwärts gebogen, auch zur Noth mit einem Vorreiber versehen werden kan. Das übrige Haupt-Maas entdecket sich an den Seiten bey diesem Profil selbst, und giebt zu erkennen, daß die ganze Höhe des Ofens nicht mehr als 7 Schuhe beträgt, welche Höhe billich eine der schicklichsten genennet werden kan.

Fig. 17.

Caput V.

Aufführung eines sehr bequemen Ofens/ welcher meistens theils nach Art desjenigen eingerichtet ist, so Herr Prof. Leutmann in Seiner VI und IX Tabelle angegeben hat.

§. 1.

Es könnte dasjenige fast ganz vorbeÿ gehen, was bey diesem Ofen in der Anordnung zu observiren ist, wenn sich die Arbeit-Leute durch das bloße Anschauen der Figuren begnügen ließen; allein, da die Vorstellung des gegenwärtigen Ofens, nach dem äußerlichen Umfang, etwas anderst als des Herrn Leutmanns seiner erscheint, dadurch denn von selbst eine andre Zerstückung entsteht; als wird es wohl rathsam seyn, daß man hierbey ebenfalls einige Nachricht entwerffe, auf was Weise dieser Ofen an gehörigen Orten zertheilet, und ohne unnöthige Fugen wiederum richtig in diesen ansehnlichen Stand geliefert werden könne. Daß er sonderbaren Nutzen verschaffen kan, lehret flugs der Augenschein zum Voraus: indem hier verschiedne Wände zugegen, wo die Hitze des Feuers anschlagen, und also um so viel empfindlicher in das Zimmer würcken kan. Ja, die Decke selbst ist also geordnet, daß man nach der heutigen Mode dabey genugsame Gelegenheit findet, verschiedne Zierrathen und kleine bewegliche Figuren von Porcellan und anderem Japanischen Geräthe darauf zu stellen. Aber dieses hat man sich bey der perspectivischen Repräsentation des Ofens der Freyheit gebraucht, und die Wand, so hinter dem Ofen eine niche heget, nach ihrer Dicke entzwey geschnitten dargestellt, damit man sich das Ofen-Loch A Tab. IX, mit seinen Thür-Flügeln; auch die eiserne Platte B, welche bis an den Kofst, worauf das Feuer brennet, von Seiten der Küche hinauset; ingleichen den untersten Boden, wo die Aschen-Schublade eingeschoben wird, um so hinlänglicher einbilden mag. Die öfters erwehnte Rauch-Röhre des Herrn Prof. Leutmanns weist sich hier theils durch punctirte Linien, wie sie ihre Lage durch den Ofen gewinnet, und durch die Feuer-Mauer hervor streicht, bis sie auffer derselben frische Luft empfangen kan. Die Rauch-Röhre selbst aber, ist mit dem dadurch dringenden Rauche sehr kenntbahr erörtert, und oben als ein weiter Trichter gestaltet, der sich in dem Knie nach Belieben verdrehen läßt, im Fall bey gar ungestümmen Witterungen einige widerstrebende Luft den Ausgang des Rauches hindern wolte; da so denn dieser so genannte Trichter nur ein wenig dieß-oder jenseits gewendet werden darf. Und da man auch hier und dar vor gut geachtet, daß man die Camine mit einigen Klappen oder Deckeln ausrüstet, die in Feuers-Brunsten überaus gute Dienste leisten; und welche in solcher Angelegenheit vermittelst einem daran gehängten Drat leichtlich zugezogen werden können: so habe ich sie hier mit angebracht und gezeiget, wie man die Klappe zu nächst unter dem Rauch-Rohr hinschaffen, und sie beständig über dem Eingange der Feuer-Mauer als zugeschlossen behalten könne, um dadurch zu verhindern, daß die freye Luft aufferhalb der Feuer-Mauer, nicht so viel Macht behauptet, etwas von dem aus der Rauch-Röhre heraussteigenden Rauche auffer der Feuer-Mauer

Tab. III.